

Bericht über die kontemplativen Exerzitien in Auschwitz, erschienen in der Monatszeitschrift der Gedenkstätte Auschwitz Nr. 93, styczen 2016, Seite 13. (ins polnische übersetzt)

<http://auschwitz.org/muzeum/aktualnosci/miesiecznik-os/>

Im Gebet Auschwitz als Ort der Verwandlung erfahren

An einem Ort, im dem Leid, Schrecken, und Tod nicht wegzudenken sind, stellte sich eine ökumenische Gruppe von 15 Frauen, die aus Deutschland, Holland, Frankreich, Belgien und der Schweiz kamen, dem großen Thema Versöhnung: Versöhnung mit sich selbst, mit seinem Nächsten und mit Gott. Sie setzten sich nicht gedanklich mit dem Thema auseinander, denn sie praktizierten das kontemplative Gebet in dem es darum geht, sich selbst mit allem Unversöhnten im eigenen Herzen, mit seinen eigenen Wunden, Ängsten und der eigenen Härte in Gottes Gegenwart zu stellen, jedoch ebenso mit seiner Sehnsucht nach Wandlung, nach innerem Frieden und Versöhnung. Entscheidend dabei ist, wie für das Leben überhaupt, worauf wir unseren Blick richten. Magda Hollander-Lafon, Überlebende von Auschwitz hat am eigenen Leib erfahren, dass Blicke töten aber auch aufrichten und ermutigen können.

Die Teilnehmenden wurden von Sr. Angela und ihren Mitschwestern vom Retreat-House Maximilian Kolbe in Harmeze liebevoll betreut. Begleitet wurde die Gruppe von Sr. Michèle, die sich für den Versöhnungsauftrag ihrer Kommunität Grandchamp/Schweiz seit vielen Jahren in Polen engagiert, sowie von Karin Seethaler. Sie führt seit über 20 Jahren Menschen in die kontemplative Lebenshaltung und in das Jesusgebet ein. In diesem Jahr wurde ihr Buch: „Die Kraft der Kontemplation“ in Polnisch veröffentlicht. Sie beschreibt darin die heilende Kraft der kontemplativen Gebetsweise.

Tatkräftig wurde die Gruppe von P. Manfred Deselears unterstützt, der als deutscher Priester seit 25 Jahren in Auschwitz lebt und dort die geistliche Verantwortung im „Zentrum für Dialog und Gebet“ hat. Sein großer Erfahrungsschatz über die unterschiedlichen Sichtweisen auf Auschwitz, seine hilfreichen Informationen zur Gedenkstätte und zur Situation in Polen, wurden dankbar von den Teilnehmenden aufgenommen, wie auch die gemeinsamen Eucharistiefiern mit ihm. Eine große Freude war der Besuch und die Eucharistiefier mit Bischof Roman Pindel. Stanislaw Krajewski, der jüdische Co-Präsident des polnischen Rates für den jüdisch-christlichen Dialog, berichtete über seine Erfahrungen und sang das Totengebet an einer Ruine des Krematoriums. Er gab damit ein unvergessliches Zeugnis verwirklichter Versöhnung.

P. Manfred Deselears ist überzeugt, dass Auschwitz ein fruchtbares Land ist, weil es ein Land der Verwandlung ist. Er sagt: „Die Erinnerung an Auschwitz soll uns nicht krank, sondern menschlicher machen. Sie soll unsere Beziehungen zu anderen nicht verunmöglichen, sondern heilen.“ Diese hoffnungsvolle Sicht durfte für die Teilnehmenden der 10-tägigen kontemplativen Exerzitien in Auschwitz Erfahrung werden.

Sie sollen hier abschließend zu Wort kommen:

„Es installierte sich ein Friede in meinem Herzen – als ob die zahllosen Seelen, die hier zu Tode kamen, uns heute dazu einladen, sich bewusst für das Leben zu entscheiden. – Es war aber auch ein starkes Gefühl der Empörung in mir für das, was sich im Moment weltweit abspielt; die Ströme von Flüchtlingen, auf der Suche nach Frieden und Gerechtigkeit. Ich

spürte die große Herausforderung, die Würde der Menschen heute zu achten, und nicht noch mehr Gewalt hinzuzufügen, damit sich die Vergangenheit nicht wiederholt.“
(*Rina Kuypers, Arche-Gemeinschaft; Freundeskreis Klaarland, Belgien*)

„Mit dem Ausmaß dessen konfrontiert zu sein, wozu das Böse Menschen befähigt Schreckliches zu tun, hat mich umso intensiver "auf Gott geworfen". Langsam ist in mir die Gewissheit gewachsen, dass Christus in ALLEM mitten drin ist. Die Tage halfen mir den eigenen Weg zum Leben zu vertiefen und als Veränderte von Auschwitz wegzufahren.“
(*Sr. Veronika Böthig, Christusbruderschaft Selbitz, Deutschland*)

„Sich vom Bösen nicht bannen lassen, sondern gerade hier die Weite der Liebe Gottes entdecken, dass das möglich wurde, dafür bin ich dankbar. Die Tage haben in mir eine nüchterne Menschenliebe gestärkt, die ebenso mit Gott rechnet, wie mit den eigenen Grenzen.“ (Pfr. *Claudia Lempp, Schweizerin*)

„Über-Wunden“

„10 Tage im Schweigen leben
die Erde von Auschwitz und Birkenau aufnehmen,
in Gemeinschaft schweigen und beten
alles Erleben im Innen und Außen zurück geben
in der Eucharistie - in sein Erbarmen. Seine Erlösung - Seine Versöhnung.
Dem eigenen Täter in mir nachspüren: Mit welcher Härte verurteile ich, schließe ich aus, will
das Fremde, Unbequeme aus meinem Leben verdrängen, nicht wahrhaben.

Mein Blick geht über das unendliche Feld der Baracken.
Die Qual der Namenlosen, Nummerierten, Hungernden, Frierenden.
Die unzähligen Toten, verschwunden, vergast, verbrannt.
Wir nennen Namen, legen Rosen: An den Zaun, auf die Rampe, den Güterwagen
Im Gesang des Kaddisch erleben wir ein Stück Frieden am Ort der Vernichtung.

Der dunkle Teich mit der Asche vieler Toten,
der Wald des Wartens ohne Zukunft, und doch noch hoffend ?
Die Sauna, der Ort der Entwürdigung: alles wird bis zur Nacktheit genommen.
Mein Blick erfasst die brennende Kerze und die Blume auf den Ziegelsteinen des zerstörten
Krematoriums.
Zeichen des Lebens.

Der Himmel ist weit, die Bäume hoch und gerade gewachsen,
rauschen im Wind, singen ein Lied
vom Leben, vom Bleiben und Neu-Werden.
Du Gott aller Menschen: du hast hier mit den Opfern gelitten, geweint, wurdest gefoltert und
getötet. Wir verstehen deine Wege nicht.

Dann beten wir gemeinsam, schweigen gemeinsam , teilen unsere Erschütterung und
unsere Hoffnung auf Versöhnung-
Wir feiern Eucharistie
Und spüren: du bist in unserer Mitte und trägst auch dies:
Unsere Not, unsere Schuld, die ungeheilten Wunden.
Bleiben in Seiner Gegenwart- in der Unbegreiflichkeit Seiner Liebe.
Und Seine Bitte hören: Lasset euch versöhnen mit Gott.

Dem Erlebten einen Ort in unserem Herzen geben. Das Vergessen wach rütteln, auf
Versöhnung hoffen, Wandlung zulassen.“

(*Dr. Sibylle Ferner-Brecht, Verantwortliche der Gemeinschaft von Ordo Pacis, Deutschland*)